

Synodalversammlung

Pastoraler Raum Prüm

27. September 2025

Kirche in Veränderung



Kirche in Veränderung ...

Wir erleben einen rasanten gesellschaftlichen Wandel.

Der Bischof von Trier hat mit der Synode (2013 – 2016) versucht Antworten auf die Frage zu finden:

- Wie können wir trotz weniger werdender Ressourcen eine lebendige Kirche bleiben (Schwund an Mitgliedern, Personal und Geld)?
- Wie können wir die Kirche zukunftsfähig und nah bei den Menschen gestalten?

Seit dem Ende der Synode sind fast 10 Jahre vergangen und wir müssen uns neuen Veränderungen stellen. Manche sagen: Wir brauchen ein Update der Synode.

Die permanente Veränderung wird zum Normalfall.

Wir stehen vor großen Herausforderungen ...

- Wie gehen wir mit der Entfremdung zwischen der Kirche und einer immer größer werdenden Zahl von Menschen um? Nach neuesten Umfragen können sich drei Viertel der Katholik*innen vorstellen aus der Kirche auszutreten.
- Wie können wir den Spagat zwischen Tradition und Innovation bewältigen? Droht uns der Identitätsverlust?
- Wie können wir uns die Kirche der Zukunft vorstellen? Welche Bilder prägen uns? Von welchen Bildern müssen wir uns verabschieden?
- Wie können Menschen für ein Engagement gewonnen und motiviert werden, ohne sie zu überlasten?

„Die Zukunft der Trierer Kirche liegt in den Händen der Frauen und Männer, die vor Ort ihr Christsein leben und Kirche gestalten.“ – Rahmenleitbild für die Pfarrei und den Pastoralen Raum

Haben wir eine Chance?

Die Synode hat für diese permanente Veränderung Hinweise gegeben.

Leitgedanke einer synodalen Kirche

- gemeinsam auf dem Weg
- in enger Zusammenarbeit beraten, entscheiden und handeln
- Kirchliches pastorales Handeln an den Lebensrealitäten der Menschen ausrichten – vom einzelnen her denken
- Sicherstellung der Unterstützung ehrenamtlichen Engagements – Charismen vor Aufgaben in den Blick nehmen
- Stärkung von Gemeinschaft und Teilhabe – das synodale Prinzip bistumsweit leben
- Nachhaltige Ausrichtung und gesellschaftliche Relevanz – weite pastorale Räume und netzwerkartige Kooperationsformen bilden

Neue Strukturen im Bistum Trier

Pastoralen Raum lt. Statut für den Pastoralen Raum mit seinen Organen und Gremien:

- **Leitungsteam** (mit bis zu zwei ehrenamtlich Engagierten)
- **Rat im Pastoralen Raum**
- **Synodalversammlung**
- **Kirchengemeindeverband**

Selbstorganisierte Gruppen

- Lokale Teams/Verwaltungsteams
- Orte von Kirche
- Gruppen in Pfarrei und Pastoralem Raum

Die (fusionierte) Pfarrei mit ihrem Organ und Gremien:

- **Pfarrgemeinderat/Kirchengemeinderat**
- **Verwaltungsrat**

Welche Rolle haben gewählte Gremien und selbstorganisierte Gruppen?

Der Rat des Pastoralen Raums ist ein Gremium, in dem die amtlichen, delegierten, gewählten und hinzugewählten Mitglieder des Rats des Pastoralen Raums zusammen mit dem Leitungsteam pastoralen Mitarbeiter*innen Verantwortung für das vielfältige kirchliche Leben tragen.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist ein von den Mitgliedern der Pfarrei **gewähltes ehrenamtliches Gremium**, das gemeinsam mit hauptamtlichen Seelsorger*innen die pastoralen Schwerpunkte der Pfarrei bestimmt und Verantwortung für die Seelsorge übernimmt.

Der Verwaltungsrat ist ein vom Pfarrgemeinderat gewähltes Gremium, das gemeinsam mit dem Pfarrer als Vorsitzendem die Verantwortung für die Finanzen, das Vermögen und die Gebäude der Kirchengemeinde trägt.

Das lokale Team bezeichnet eine Gruppe von Engagierten, die vor Ort kirchliches Leben gestalten, die Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen und Projekte, Gottesdienste, caritative oder spirituelle Angebote koordinieren.

Ausblick

Weiterentwicklung der pastoralen Räume –
Gremien als Schlüssel für Mitgestaltung und Zukunft

1. Vom Gebäude zur Gemeinschaft

- Kirche könnte sich weniger über institutionelle Strukturen definieren, sondern mehr über lebendige Gemeinschaften und Initiativen

2. „Spirituelles Labor“

- Kirche stärker als einen Ort verstehen, an dem Menschen Sinn suchen, Rituale gestalten und Glauben neu „erproben“ dürfen
- Weniger Dogmatik, mehr Raum für Fragen und spirituelle Praxis

3. Ökologische und soziale Verantwortung

- Kirche als moralische Stimme für Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Frieden

Ausblick

Weiterentwicklung der pastoralen Räume –
Gremien als Schlüssel für Mitgestaltung und Zukunft

4. Digitalisierung

- Digitalisierung – Gottesdienst und Seelsorge verlagern sich auch ins Netz

5. Ökumenische und interreligiöse Öffnung

- Zukünftige Kirche könnte Grenzen zwischen Konfessionen und Religionen durchlässiger machen
- Kooperation statt Konkurrenz – gemeinsame Projekte, gemeinsame Gebete

6. Radikale Einfachheit

- Angesichts von Mitgliederschwind und Ressourcenknappheit könnte Kirche kleiner, beweglicher, weniger hierarchisch werden
- Mehr zuhören, weniger repräsentieren – eine dienende Kirche

7. Persönliche Spiritualität im Vordergrund

- Kirche könnte eine Begleiterin individueller Glaubenswege sein

Kirche im Jahr 2040 – ein mögliches Bild – eine Geschichte

Es ist Sonntagmorgen. Anna, 35 Jahre alt, lebt in einer mittleren Stadt. Sie ist nicht Mitglied einer Kirche, aber sie hat sich vor einiger Zeit für den Newsletter ihrer „Regiokirche“ angemeldet.

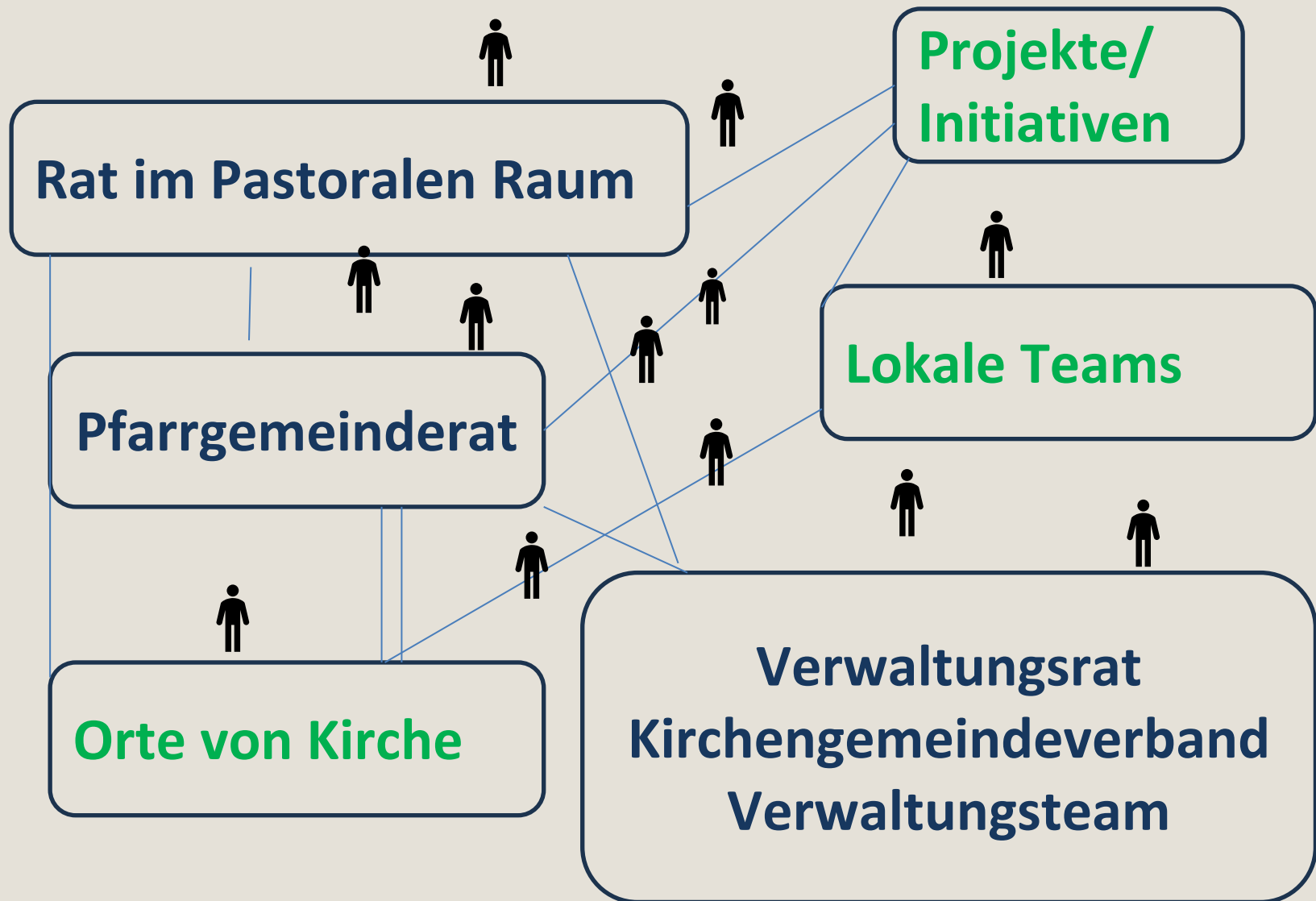
Heute bietet die Kirche zwei Dinge an: einen hybriden Gottesdienst in der Kirche und eine Pilgerandacht im Park. Anna entscheidet sich für den Park. Dort sind etwa 20 Menschen, bunt gemischt, jung und alt, manche mit Hunden, andere mit Kindern.

Nachmittags hat Anna noch Zeit. Sie klickt sich in den Livestream des Gottesdienstes. Dort predigt der Pfarrer über Hoffnung in Krisenzeiten. Im Chat diskutieren Leute, manche schreiben Gebetsanliegen, die vorgelesen werden. Anna fühlt sich verbunden, obwohl sie nicht im Kirchengebäude sitzt.

Unter der Woche geht Anna manchmal ins offene Kirchencafé in einem ehemaligen Pfarrhaus. Dort gibt es günstigen Kaffee, WLAN und Gesprächsangebote. Oft trifft sie dort ihre Nachbarin, die ehrenamtlich hilft.

Als ihr Vater stirbt, nimmt Anna das Angebot einer Trauerbegleitung an – eine kleine, persönliche Feier im Friedhofsgarten, begleitet von einer Seelsorgerin. Sie ist dankbar, dass es diese Form gibt, auch ohne Kirchenmitgliedschaft.

Ganz schön komplex ...



Der Rat im Pastoralen Raum

Der Rat des Pastoralen Raums ist ein Gremium, in dem die amtlichen, delegierten, gewählten und hinzugewählten Mitglieder Verantwortung für das vielfältige kirchliche Leben tragen.

„Die Mitglieder des Rats des Pastoralen Raum beraten synodal auf der Grundlage der Beschlüsse der Diözesansynode 2013 – 2016 und nachfolgender Dokumente die Schwerpunkte der Pastoral im Pastoralen Raum und führen Entscheidungen herbei.“

Aus dem Statut für die Pastoralen Räume im Bistum Trier

Der Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist ein von den Mitgliedern der Pfarrei **gewähltes ehrenamtliches Gremium**, das gemeinsam mit den haupt-amtlichen Seelsorger*innen die pastoralen Schwerpunkte der Pfarrei bestimmt und Verantwortung für die Seelsorge übernimmt.

Aus der neuen Ordnung für den Pfarrgemeinderat

§1 Grundsätze

- (1) Der Pfarrgemeinderat ist einerseits das vom Bischof anerkannte Organ zur Förderung und zur Koordinierung des Laienapostolats in der Pfarrei und andererseits der für die Pfarrei vorgesehene Pastoralrat. In ihm wird das synodale Prinzip wirksam.
- (2) Der Pfarrgemeinderat ist der Förderung eines vielfältigen kirchlichen Lebens in der Pfarrei, der Verkündigung der Botschaft Jesu Christi in Wort und Tat, der Feier des Glaubens im Gottesdienst und dem Dienst am Nächsten verpflichtet. Er trägt Verantwortung für die Orientierung am Rahmenleitbild für die Pfarrei und den Pastoralen Raum und die diakonische und missionarische Ausrichtung der Pfarrei im Sinne der Ergebnisse der Diözesansynode.

Der Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist ein vom Pfarrgemeinderat gewähltes Gremium, das gemeinsam mit dem Pfarrer als Vorsitzendem die Verantwortung für die Finanzen, das Vermögen und die Gebäude der Kirchengemeinde trägt.

Das lokale Team

Das lokale Team bezeichnet eine Gruppe von Engagierten, die vor Ort kirchliches Leben gestalten, die Bedürfnisse der Menschen wahrnehmen und Projekte, Gottesdienste, caritative oder spirituelle Angebote koordinieren.

Die Bildung eines lokalen Teams ist nicht verpflichtend. Es kann eine hilfreiche Ergänzung zu den gewählten Gremien sein. Es gibt keine verbindliche Ordnung, die die Mitgliedschaft oder die Arbeitsschwerpunkte regelt. Die Zusammenarbeit geschieht selbstorganisiert. Eine Vernetzung mit dem Pfarrgemeinderat ist notwendig.